

I. Stichworte

1. Jean Pauls Romane sind als ›aemulatio‹ der Erzähltechnik bei Laurence Sterne (*Tristram Shandy / A Sentimental Journey Through France and Italy*) zu begriffen: In Sternes Manier kombiniert Jean Paul ›witziges‹ (=metaphorisches) und ›sentimentales‹ Erzählen, wobei er in vergleichbarer Weise mit Digressionen (Abschweifungen) arbeitet und – mehr als Sterne – seine Texte ›polyhistorisch‹ unterfüttert.

2. Indem sich der Erzähler ›Jean Paul‹ zuletzt als vermisste Person seines eigenen Textes erweist, überbietet Jean Paul die selbstreferenziellen Strategien in der Cervantes/Sterne-Tradition. – Die anfangs scheinbar ›auktoriale‹ bzw. ›extradiegetische‹ Erzählhaltung wird zunächst problematisiert und abschließend umgeworfen: Das scheinbar ›extradiegetische‹ Erzählen erweist sich als in Wahrheit ›intradiegetisch‹, weil sich der fiktive Erzähler ›Jean Paul‹ zuletzt als Figur seines eigenen Textes erkennt. – Allerdings ist die Erzählung zuvor mit einer Vielzahl von Motiven der ›Entglaubigung‹ durchsetzt (u. a. durch die Vernetzung mit Jean Pauls erstem Roman *Die unsichtbare Loge*), was die Gültigkeit der Romanhandlung radikal suvertiert.

3. Jean Paul schreibt in religiöser Absicht: Es geht gewissermaßen um einen poetischen ›Gottesbeweis‹, indem durch sentimentales Erzählen das Glaubensbedürfnis der Leser erweckt bzw. bestätigt. Dabei kommt es auf zwei Grund-›Wahrheiten‹ an: das Vertrauen auf die Existenz eines wohlwollenden, väterlichen Schöpfers sowie das Vertrauen auf eine Unsterblichkeit der Seele. Diese Religiosität ist mit dem Christentum kompatibel, jedoch nicht darauf festgelegt.

4. Das zweifache ›Sterben‹ des indischen Weisheitslehrers und Erziehers Dahore/Emanuel ist als Anwendung von Shaftesburys ›test by ridicule‹ zu begreifen. Dahore/Emanuel steht zwar unter Schwärmerei-Verdacht, macht sich dadurch jedoch nicht lächerlich, sondern bestätigt sich trotz der Ironisierung seines Scheintods in seiner sittlichen Würde als Vertreter des Glaubens an ›Gott und Unsterblichkeit‹.

5. Jean Paul unterzieht seinen *Hesperus*-Roman in toto einem ›test by ridicule: Die radikal-ironische Konzeption stellt die religiös tingierte Sentimentalität in ein kalkuliert ›schiefes Licht‹ (= ›raillery‹: ›Verspottung‹), um die Tragfähigkeit der Gläubigkeit auszuloten.

II. Zitate

1. Definition: ›Witz‹ (›esprit‹)

»eine Gemüthskraft, welche die Aehnlichkeiten der Dinge leicht wahrnehmen, und also eine Vergleichung zwischen ihnen anstellen kann« (Johann Christoph Gottsched: Versuch einer Critischen Dichtkunst. Vierte, vermehrte Auflage Leipzig 1751. Darmstadt 1977, S. 102).

2. Friedrich Nietzsches Kritik an Jean Paul:

»Jean Paul wusste sehr viel, aber hatte keine Wissenschaft, verstand sich auf allerlei Kunstgriffe in den Künsten, aber hatte keine Kunst, fand beinahe Nichts ungeniessbar, aber hatte keinen Geschmack, besass Gefühl und Ernst, goss aber, wenn er davon zu kosten gab, eine widerliche Thränenbrühe darüber, ja er hatte Witz, – aber leider für seinen Heisshunger darnach viel zu wenig: wesshalb er den Leser gerade durch seine Witzlosigkeit zur Verzweiflung treibt. Im Ganzen war er das bunte starkriechende Unkraut, welches über Nacht

auf den zarten Fruchtfeldern Schiller's und Goethe's aufschoss; er war ein bequemer guter Mensch, und doch ein Verhängniss, – ein Verhängniss im Schlafrock« (Friedrich Nietzsche: Werke. Kritische Gesamtausgabe. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Vierte Abteilung. Dritter Band: Menschliches, Allzumenschliches. Zweiter Band. Nachgelassene Fragmente: Frühling 1878 bis November 1879. Berlin 1967, S. 234f.).

3. Problem des ›deutschen‹ Romans:

»[...] dass der Dichter »die bürgerliche Alltäglichkeit mit dem Abendrote des romantischen Himmels überziehe und blühend färbe« (Jean Paul: Vorschule der Ästhetik. In: Sämtliche Werke. Herausgegeben von Norbert Miller. Abteilung I, Band 5. München 1963, S. 7-514, hier S. 254).

4. Beispiel für Jean Pauls ›metaphorisches‹ Schreiben:

»Aber die vollendete Aufrichtigkeit steht nur der Tugend an: der Mensch, in dem Argwohn und Finsternis ist, leg' immer seinem Busen Nachtschrauben und Nachriegel an, der Böse verschon' uns mit seiner Leichenöffnung, und wer keine Himmeltür an sich zu öffnen hat, lasse das Höllentor zu!« (Jean Paul: Hesperus. In: Jean Paul: Sämtliche Werke. Abteilung I. Band 1: Die unsichtbare Loge. Hesperus. Herausgegeben von Norbert Miller. München 1960, S. 471-1236, hier S. 693)

5. Erklärung des Titels ›Hesperus‹ (= ›Abendstern‹ = Planet Venus = ›Morgensstern‹):

»Und so werde denn sichtbar, kleiner stiller Hesperus! – Du brauchst eine kleine Wolke, um verdeckt zu sein, und ein kleines Jahr, um deinen Umlauf vollführt zu haben! – Mögest du der Tugend und Wahrheit, wie dein Ebenbild am Himmel der Sonne, näher stehen, als die Erde allen dreien ist, in die du schimmerst, und mögest du wie jenes nur dadurch dich den Menschen entziehen, daß du dich in die Sonne hüllest! [...] Du würdest mich zum zweiten Mal glücklich machen, wenn du für irgendeinen abgeblühten Menschen ein *Abendstern*, für irgendeinen aufblühenden ein *Morgensstern* würdest« (Jean Paul: Hesperus, S. 490).

6. Beispiel für Jean Pauls ›Witz‹-Stil:

»Der dritte Jünger des Freitags war im Grunde der Häresiarch dieser Partei, der Hofkaplan selber: die Kaplanei, worin Horion ein einstweiliges Hoflager haben sollte, war ganz voll Ratten, ordentlich ein Tanzsaal und Waffenplatz derselben, und diesen wollte der Kaplan sein Haus vorher abjagen. Wenige Hofkapläne, die Hektik im Leibe und Ratten im Hause hatten, machten daher so viel Gestank, als dieser in St. Lüne gegen die Bestien. Mit wenigen Wolken davon wären alle Hofdamen aus Europa hinauszuräuchern. Zündete der Hektiker nicht soviel vom Hufe seines Gaules an, als er davon abgesägt hatte? – Nahm er nicht ein solches Nagetier selber gefangen und seifte dasselbe mit Wagenteer und Fischtran ein und ließ den Arrestanten fort, damit er als Parias in den Löchern auf- und abginge und Ratten edlerer Kasten durch sein Salböl zu entlaufen nötigte? – Ging er nicht ins Große und nahm gar einen Bock in die Kost, von dem er nichts verlangte, als daß er stank und den geschwänzten Klausner mißfiel? – Und waren nicht alle diese Mittel so gut wie umsonst? | Denn der Henker relegiere Jesuiten und Ratten! – Indessen wird doch den Leuten hier schon auf dem Bogen C die Moral dargereicht, daß es gegen beide, so gut wie gegen Zahnschmerzen, Seelenleiden und Wanzen, tausend gute Mittel gebe, die nichts helfen« (Jean Paul: Hesperus, S. 492).

7. Erste selbstreferenzielle Volte des Erzählers ›Jean Paul‹:

»[...] so wars dem zu glücklichen Sohne nicht mehr möglich, sich länger zu fassen – er überließ sich seinem Herzen und klammerte sich mit seinen Tränen an das umhüllte

Angesicht, dem er hellere Tage wiedergegeben hatte; und als er an seiner zitternden Brust die *schnellern* Schläge des väterlichen Herzens und die *festere* Umarmung des Dankes fühlte: dann war das beste Kind das glücklichste Kind. – Und alle waren über seine Freude froh und wünschten mehr dem Sohne als dem Vater Glück...

Zwölf Kanonen gingen draußen los aus ebenso vielen Stubenschlüsseln – – Sie erschießen diese Historie, – –

Denn jetzt ist sie wahrlich aus – nicht ein Wort, nicht eine Silbe weiß ich mehr – ich habe überhaupt in meinem Leben gar keinen Horion und kein St. Lüne gesehen oder gehört oder geträumt oder nur romantisch ersonnen – der Teufel und ich wissen, wie es ist, und ich meines Orts habe ohnehin jetzt bessere Dinge zu machen und zu eröffnen, nämlich: [...]« (Jean Paul: Hesperus, S. 505).

8. Beispiele für Motive der ›Entglaubigung‹:

a) »Da nun eine Lebensbeschreibung von geschickten Händen leicht zu einem Roman zu veredeln ist: so übernehm' ich das biographische Werk, unter der Bedingung, daß darin die Wahrheit nur meine Gesellschaftsdame, aber nicht meine Führerin sei« (Jean Paul: Hesperus, S. 509).

b) »Ich muß überhaupt voraus bemerken, daß ich sehr dumm wäre, wenn ich die Menge von Unwahrscheinlichkeiten in dieser Historie nicht merkte; aber ich merke sie sämtlich gut; ja ich habe solche – z. B. die in Klotildens Betragen, oder die des medizinischen Doktorats des Helden – noch eher als der Leser selber wahrgenommen, weil ich alles eher – gelesen habe« (Jean Paul: Hesperus, S. 551).

c) »Ich habe überhaupt in dieser Lebensbeschreibung als Supernumerarkopist der Natur allezeit die Wirklichkeit abgeschrieben – z. B. bei Flamins Charakter hatt' ich einen Dragonerrittmeister im Kopf – bei Emanuels seinem dacht' ich an einen großen Toten, einen berühmten Schriftsteller, der gerade am Tage, wo ich Emanuels Traum von der Vernichtung mit süßer, schauernder Trunkenheit schrieb, aus der Erde ging und halb unter sie. – Die Göttin Klotilde fütgt' ich aus zwei weiblichen Engeln zusammen, und ich werde in wenig Minuten selber sehen, ob ich sie getroffen. Verdrießlich ists, dass ich aus Gewohnheit den Leuten dieses Buchs in Gesprächen die hundposttäglichen Namen gebe, da doch Flamin eigentlich ** heißet und Viktor ** und Klotilde gar **« (Jean Paul: Hesperus, S. 1232).

9. Respektvolle Relativierung Dahore/Emanuels als ›Schwärmer‹:

»[...] er bauete seine schwärmerische Weissagung auf zwei Gründe: daß erstlich seine meisten männlichen Verwandten am nämlichen Tage und im nämlichen Stufenjahre gestorben wären; zweitens, daß schon mehrere Schwindsüchtige in ihrer zerstörten Brust wie in einem Zauberspiegel ihren letzten Tag gelesen hätten. [...] Wir wollen dem Kranken vergeben und uns deswegen nicht für weiser halten, weil er schwärmerischer ist« (Jean Paul: Hesperus, S. 694).

10. Shaftesburys ›test by ridicule‹:

»For that which can be shown only in a certain light is questionable. Truth, it is supposed, may bear *all* lights: and one of those principal lights, or natural mediums, by which things are to be viewed, in order to a thorough recognition, is ridicule itself, or that manner of proof by which we discern whatever is liable to just raillery in any subject« (Shaftesbury: Sensus Communis, an Essay on the Freedom of Wit and Humour. In: Anthony Ashley Cooper, Third Earl of Shaftesbury: Characteristics of Men, Manners, Opinions, Times. Edited by Lawrence E. Klein. Cambridge University Press 1999, S. 30).

11. Dahore/Emanuels sittliche Würde, die der Ironisierung des ›test‹ standhält:

»Dahore hielt die zwei großen Wahrheiten (Gott und Unsterblichkeit), die wie zwei Säulen das Universum tragen, fest an seinem Herzen; [...]« (Jean Paul: Hesperus, S. 684).

III. Sekundärliteratur

Albert Meier: Schwärmer auf dem Prüfstand. Shaftesburys ›raillery‹ in der deutschen Moralphilosophie und Dichtung des 18. Jahrhunderts. In: Festschrift für Erich Trunz zum 90. Geburtstag. Vierzehn Beiträge zur deutschen Literaturgeschichte. Hrsg. von Dietrich Jöns und Dieter Lohmeier. Neumünster 1998 (Kieler Studien zur deutschen Literaturgeschichte 19), S. 55-74.